Die Seite des höheren Blödsinns

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Seite des höheren Blödsinns

Da gab's einen FC am Nollen,
Der spielte mit eckigen Bollen.
Stets wurden die runden
In Amden gefunden –
Soweit sollen Bollen nicht rollen.

W. B., St. Gallen

Drei Riesen verspiesen in Kiesen
Ein Wiesel frisch von den Wiesen.
Da wurden mit Kieseln
Von zornigen Wieseln
Die Riesen verjagt auf den Niesen.

M. H., Basel

Ein Huhn saß im Mai auf dem Ei
Und gackerte leise dabei.
Der Hahn wurde wach
Und er rechnete nach
Ob das Kücken im Ei wohl von ihm sei.

O. B., Ennetbaden

Da gab's eine Laus in Lausen,
Die wollt nicht in Lausen hausen.
Sie lief davon und ist
Bis heute vermißt.
Zuletzt sah man sie noch am Klausen.

F. W., Luzern

Da sprach eine Dame in Zürich
Zur Freundin: «Gar alles verlüür ich!»
Da sprach jene Frau
Mitfühlend und schlau:
«Nichts mitnehmen mehr, das wüür ich!»

E. Z., Abtwil

Da war einst ein Fräulein in Sevelen
Die liebte vor allem das Käfelen
Und bei einem sönigen
Im Saal der Drei Königen
Von Sevelen episch zu täfelen.

B. W., Grabs

Ein Lehrer vom Fach des Gesanges,
Der suchte bei Nacht, denn ihn drang es,
(In Winterthur war es
Und nicht in Benares)
Das WC dort jenseits des Ganges.

W. R., Winterthur

Es piepst eine Maus in Azmoos:
Was ist denn mit unsrer Katz los,
Sogar im Dämmerlicht
Lauert und maust sie nicht.
Das ist ja für mich ganz famos.

P. H., Muttenz

Da war eine Dame in Gais,
Die hamsterte zehn Tonnen Mais.
Zwar braucht sie den Mais nicht,
Drum schließt sich der Kreis nicht;
Der Mais war nur günstig im Preis!

W. Z., Rorschach

Da gab's eine Frau in Parpan,
Die war etwas kleptoman:
Sie stahl aus Versehen
Im Pfarrhaus Kakteen
Und manchmal vom Kirchturm den Hahn.

M. H., Basel

Es gab einen Knaben aus Wiesen,
Den Kannibalen zum Nachtmahl verspiesen
Mit Senf und Aspik,
Denn ein Bündner am Stück
Ist ungewürzt kaum zu genießen!

W. Z., Rorschach

Da gab es zwei Bayern in Payerne,
Die schmissen mit stinkenden Eiern.
Man fand mit der Zeit
Das gehe zu weit
Das mit den Eiern der Bayern.

W. K., Dietikon

Da gab's einen Maler in Malters,
Der malte das Bild eines Falters.
Er malte ein halbes Jahr,
Und als es fertig war,
Entflog der Falter dem Bild des Gestalters.

F. W., Luzern

Da malte ein Mann in Papeete
Ein Dreieck auf seine Tapete,
Doch leider – oh Schreck –
War's nur ein Zweieck,
Denn es fehlte die eine Kathete.

K. M., Worblaufen

Da gab's eine Dame in Schwanden,
Der kam der Ehemann abhanden.
Sie rief die Polizei,
Kocht' ihr Schinken mit Ei,
Damit sie ihn lange nicht fanden.

E. B., Zürich

Da gibt's einen Fakir am Pragelpaß,
Dem macht das Spazieren im Hagel Spaß,
Doch hellt es dann auf,
So vergeht ihm der Schnauf,
Und er zieht sich zurück in sein Nagelfaß.

W. S., Zürich

J&B Scotch gibt's auf der ganzen Welt! .... aber anderswo ist er teurer .....

J&B ist in allen Ländern, ausser in der Schweiz, wesentlich teurer als andere Whisky-Marken. Aber er steht in der Gunst der Liebhaber! Und die Zahl der J&B -Freunde nimmt ständig zu.
In den USA — im Dorado der Manager — trinkt einer von drei New-Yorkern J&B. In der Schweiz setzt sich J&B überall dort durch, wo verwöhnte Kenner hohe Ansprüche stellen.
Erstes Merkmal von J&B ist seine gelbe Etikette. Sobald Sie sich ein Glas voll einschenken, merken Sie sofort: er ist viel, viel heller als andere Whiskies.
Am Aussehen von J&B erkennt man seine noble Herkunft. Er behält seine Farbe von hellem Topas auch über das Brennen hinaus bei. Und selbst nach vielen Jahren sorgfältiger Lagerung in den weit über hundertjährigen Kellern von Justerini & Brooks bleibt die Färbung unverändert.
Deshalb ist J&B der Whisky des echten Kenners!

J&B DER HELLE WHISKY DER MANAGER

Generalvertretung für die Schweiz:
Schmid & Gassler, Genève

HOTEL NEVADA ADELBODEN 1400 m
In frischer Bergluft, da laß Dich nieder zum Rasten
zur Erholung vom alltäglichen Jagen und Hasten.
Tagespauschale ab Fr. 35.–
Telephon 033/95131, Telex 32384